

Der fünfte Schnabel heißt Ottes Gnab, Gratia Dei, Chelidonium minus, wächst auf den Wiesen, ist grösser dann die andern alle, hat Blätter wie der Hahnenfuß, seine Knöpflein seind wie des vierten, die Wurzel dick und lang, mit vielen Neben-Faseln.

Der sechste Schnabel Blutwurz, ist dem vierten ganz gleich, ohne daß seine Blum und Wurzel grösser ist, die Wurzel ist auswendig und innwendig roth, wächst an bergischen und felsichen Orten. Man nennet es Blutwurz von der Kraft, die es hat, das Blut zu stillen.

Der erste Schnabel blühet im Anfang des Frühlings, der andere, dritte und vierte im Mayen, der fünfte und sechste blühet im Brachmonat und Heumonat.

### Kraft und Würckung.

Aller Geschlecht Blätter und Wurzel, ausgenommen das erste, welche Wurzel am Geschmack süß ist, haben eine Natur, zu zertheilen, zusammen zu ziehen, und zu trünnken.

**Stein.** Für den Stein, nimm Storckenschnabel und Steinbrech, jedes gleich viel, siede es in Wasser, und seye es durch ein Tuch, darnach mach ein Schweiß-Bad, nimm Haber-Stroh, siede es in Wasser, begeuß die glüende Stein damit, und wann du ansahest zu schwigen, so trinck des Wassers von Storckenschnabel dreymal nach einander, der Stein bricht sanftiglich.

**Herz.** Welcher beschwehrt am Geblüt, und traurig wäre, der nütze dies Kraut mit Poley und Rauten, jedes gleich viel, gepulvert, mit Brodt gessen, stärcket das Herz, stärkung. und macht freudig.

**Fisteln.** Der Saft dieses Krauts in faule Schäden, Fisteln und Wunden gethan, reinigt dieselbe gewaltiglich, und fördert sie zur Heilung.

Storckenschnabel, so man Ottes Gnade nennet, ist gut äusserlich zu den entzündeten Gliedern und Rothlauff, das Kraut in einer Pfannen lau oder welck gemacht, und übergeschlagen, zertheilet solche und hilft trefflich wohl.

### Storckenschnabel-Wasser.

Die beste Zeit seiner Destillirung ist, Stengel und Blätter mit aller Substanz gehackt, und im Ende des Mayen, oder Anfang des Brachmonats gebrannt.

**Heimliche Schäden.** Das Wasser ist gut zu Verfehrung an der Frauen Gemächt, des Lages zweymal damit gewaschen, auch leinen Tüchlein, darinnen geneckt, und darüber gelegt, es hilft ohne Zweifel.

**Bläue Mähler.** Das Wasser vertreibt alle blaue Mähler, sie seyen von Fallen oder von Schlägen entstanden, mit Tüchern darüber gelegt, dann es verzehret das gerunnene Blut.

**Feig-Warken.** Das Wasser ist gut für Feigwarzen, dieselbige Abends und Morgens damit gewaschen, auch Tüchlein darinnen geneckt, und darauf gelegt.

**Gesicht.** Das Wasser ist gut fürs Gesicht im Rücken und Beinen, oder anderswo, die Ort des Schmerzens darmit bestrichen, und mit Tüchern darauf gelegt.

**Brust.** Das Wasser mit Tüchern auf die geschwollene Brust gelegt, vertreibt die Geschwulst, und legt den Schmerzen.

**Ge-schwulst.** Auf zerknirschte oder zerklammte Glieder gelegt, heilet es sie, und vertreibt das gerunnene Blut.

### Hanff, Cannabis, Cap. 178.

**Nahmen.** **H**anff, bey den Græcis Kærabis, und bey den Latinis Cannabis, Vulgo Canpus. Ital. Cannape. Gall. du Chanure. Hisp. Canhamo genannt. Ist zahm und wild, beyde einander ganz gleich.

**Ge-schlecht.** Hanff hat einen langen Stengel, lange Aest, und einen starken Geruch, der Saame ist innwendig hohl, blühet gelb, der Saame ist dem wilden Saffran gleich.

### Kraft und Würckung.

Hanff ist kalter und trockener Natur. Hanff-Saamen in Milch gesotten, und gar warm getrunkn, vertreibt den heißen, trockenen Husten.

Der Saft vom Kraut in die Ohren gethan, tödet die Wurm, oder anders, so darinnen ist.

Wild

**Husten.**

**Öhren-**

**Wurm.**

2. Ruprechtskraut.



1. Storchenschnabel.



5. Gratia Dei.



6. Blutwurz.



893

Wild

## Kräuter-Buchs anderer Theil,

Wild Hanffkraut zerstossen, über den Rothlauff und wild Feuer gelegt, vertreibet dasselbige sehr fein. Welcher viel Feuchtigkeit in Ohren hat, die stetig fliesen, der lasse Hanfsaamen Oel warm darein, er geniest. Dieses Kraut mehret das Hauptwehe, dem, der das mit handelt, und bringet die Tobsucht. Nimm Nußläuffelsaft ein Loth, wilder Salbeysaft ein halb Loth, Rautensaft drey Quintlein, Isopsaft drey Loth, Hanffkrautsaft vier Loth, mische es unter einander, und nimm darvon ein halb Loth, mische darunter ein halb Quintlein Mumia, Zuckercandit ein halb Loth, Rosenzucker ein Quintlein, mache einen Tranck daraus, den trinke Abends, so du schlaffen gehn willst, und las dich wohl zudecken, das benimmt alle Feuchtigkeit im Menschen, darvon sich die Pestilenz erheben kan. Dieser Tranck dienet auch wohl der Wassersucht. Und welcher den also in Mund nimmt, der darff sich der Krankheiten keiner besorgen.

Wer Hanfsaamen zu viel nußt, und insonderheit die Männer, denen wird ihr natürlicher Saame vertrückt, und macht einen kalten blöden Magen.

Saft vom Kraut in die Ohren gethan, tödtet,

was für Ungezieffers darinn gekrochen ist. Wild Hanffkraut zerstossen, übergelegt, heilet den Rothlauff und wild Feuer.

## Hanf-Wasser.

Haupt- Wehe. Das beste Theil und Zeit seiner Destillirung sind, die Tollen, dieweil er noch jung und grün ist, gehackt und gebrannt. Dies Wasser ist gut für Hauptwehe, so von Hize herkommt, das Haupt, Stirn und Schläffe offtmals damit bestrichen, Podagra. oder darüber geschlagen, sonderlich zum hizigen Podagra. Ist gut für alle Hize, sie sey im Leib wo sie wolle, Bücher darinnen genezt, und übergelegt, im Winter des Tags zweymal, im Sommer dreymal.

## Lein, oder Flachs, Linum, Cap. 179.

Nahmen.

Gestalt.

Harnen. Frauen- Zeit.

Schnupf- sen. Mutter- Wehe. Geschwär- zeitigen.



**L**ein oder Flachs, Græcè Λίνον, Latine und in den Officinis, Linum. Ital. Lino. Ist ein Gewächs mit dünnen Stengeln, seine Blätter klein und spitzig bis oben aus, seine Blümlein blau. Wird zweymal im Jahr gezielt, gegen dem Glenzen, gegen dem Sommer, und auch etwan gegen den Herbst. Wann er dick wird, verleuret er Kraut und Blumen, bekommt oben einen Knoten, darinnen ein Sämlein, breit, dünn, spitz und braunfarb. Der Saame wird allein in der Arzney gebrauchet.

## Kraft und Wirkung.

Leinsaamen ist hizig im ersten Grad, feucht und trucken im andern. Wer den Saamen isset, der geschwillt überall an seinem Leib. Der Saame macht subtil, befördert den Harn, bringet den Frauen ihre Blume, ein Pflaster daraus gemacht und auf den Bauch gelegt. Man mag Leinsaamen wohl brauen zu einer Elysier, als Siebengezeit.

Leinsaamen auf Kohlen gelegt, giebt einen guten Rauch, welcher in die Naf gelassen, den Schnupfen benimmt. Der Rauch unten auf gelassen, benimmt der Mutter-Wehe. Leinsaamen in Wasser gesottern, auf die unzeitige Geschwär gelegt, verzehret dieselbige, und macht sie zeitig, sonderlich in den Ohren. So man Flachs-Blätter auf zeitige Geschwär legt, so machen sie alsbald ein Loch darein, also, daß man es nicht aufbrechen darf.

Welchem